

**Abendsegen Teil I 22. - 28. Februar 2021**

**Montag, 22. Februar**

Zum Zu-Hause-bleiben werden wir angehalten. So jähren sich nun auch bald die Absagen für Verabredungen und Besuche. Jung und Alt geraten sich aus den Augen, gäbe es nicht das Skypen, Zoomen und die anderen geheimnisvollen Praktiken, um uns von Angesicht zu Angesicht zu begegnen.

Doch trotz vieler *Absagen* kennt das Leben viele *Ansagen*, wie meine Kollegin Jaqueline Keune in ihrer „Corona-Litanei“ schreibt. Eine Litanei wird wiederholt, und was im August 2020 gesagt wurde, gilt weiterhin:

„Abgesagt – Haydn, Mozart und Schubert

Nicht abgesagt – das Cello im 3. Stock, das Lied der Amsel.

Abgesagt – der Gottesdienst

Nicht abgesagt – das Flüstern mit Gott

Abgesagt – die Hochzeit

Nicht abgesagt – die Liebe

Abgesagt – die große Beerdigung

Nicht abgesagt – die Auferstehung“

Unser Vater, segne unseren Schlaf mit Träumen voller freundlicher Ansagen, lass uns morgen gut durchatmen bei alle Absagen

Quelle: Jacqueline Keune, Corona-Litanei, kath.ch. (27.3. 2020) Katholisches Medienzentrum, Zürich

**Dienstag, 23. Februar**

„Bleiben Sie gesund“, drei Worte sind zur Verabschiedungsformel unserer Zeit geworden.

„Bleiben Sie gesund“ - eine liebenswürdig verlegene, eine zuversichtliche Formel in zermürbender Zeit, ein guter Wunsch! Nach bald einem Jahr Pandemie schon ein wenig routiniert. Bleiben Sie gesund – da steckt eine Hoffnung drin. Hoffnung, dass die Impfungen bald Wirkung zeigen, Hoffnung, dass in der Nach-Corona-Zeit nicht alles, aber doch vieles wieder so sein wird wie vorher.

Bleiben Sie gesund – was ist eigentlich Gesundheit? Die Abwesenheit von Krankheit oder die Immunität gegen sie? Gesund ist es, auch mit einer Krankheit leben zu können. Es ist eine Illusion, Krankheit, Schmerzen und Viren völlig entkommen zu können. Es geht darum, sie ins Leben zu integrieren. Dazu brauchen wir mehr als Medikamente und Impfungen. Das macht uns Gedanken, tagsüber und bei Nacht. Wir brauchen die Kraft der Hoffnung und einen lebhaften Optimismus. Und das weitere Gespräch.

Unser Vater, die Liebhaber des Lebens, wir bitten um deinen Segen, deinen Geist, der tröstet, verbindet und Neues schafft. Halte deine Hand schützend über die Erkrankten und alle, die sie pflegen!

## Mittwoch, 24. Februar 2021

Wie oft haben Sie es heute gehört: Bleiben Sie gesund! Was ist eigentlich Gesundheit? Zu ihr gehört auch, mit einer Krankheit leben zu können. Notwendig im Sinne von Notwendig sind die Erkenntnis, dass das Leben sterblich ist, die Kraft der Hoffnung und ein lebhafter Optimismus – der Bedrohung zum Trotz! Ja, ein energischer Optimismus!

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer schrieb: „Optimismus ist bei den Klugen verpönt. Es ist klüger, pessimistisch zu sein...man steht vor den Menschen nicht blamiert da.... Optimismus ist

eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft, den Kopf hochzuhalten,

wenn alles fehlgeschlagen scheint“. Damit schärft Bonhoeffer uns ein, den Optimismus als Willen zur Zukunft nicht verächtlich zu machen. Er ist die Gesundheit des Geistes. Diese Gesundheit des Geistes

für die Zeit in und nach Corona wünsche ich uns. Diese Hoffnung muss wieder *Atem* bekommen.“

Unser Vater, schenke uns eine Nacht des ruhigen Atems; sei bei allen, denen er zu knapp wird und ausgeht. Du hast uns den Atem des Lebens geschenkt. Achte auf ihn bei uns allen.

## Donnerstag, 25. Februar 2021

Wie oft haben Sie es heute gehört: „Ach, wenn das Leben doch wieder normal würde!“ Immer wieder

frage ich mich: Was ist normal? Und wer oder was bestimmt den Maßstab für *Normalität*?

Gestern der S-Bahn: Wenig Plätze sind besetzt, man hört kaum Stimmen. Viele sprechen in ihr Handy weltbewegendes: „Ich bin jetzt hier und gleich da“. Schräg gegenüber sitzt ein Mann ohne Handy, der laut redet. Er redet mit Gott, er redet mit seiner Mutter, die wohl längst verstorben ist, gibt Reiseberichte zum Besten. Ist das normal? Nein, der Mann ist verwirrt. Mir gefällt der verwirrte Mann. Seine Weltsicht so mitzuteilen – verrückt!

Wünsche ich mir nicht oft, ich könnte unbeschwerter leben? Zwänge und Konventionen bürden wir uns selber auf. Wie wir etwas erleben und beurteilen, hat mit unserer Erziehung zu tun. Stellen wir uns vor, wir wären statt in Europa in Afrika geboren, statt als Mann als Frau und umgekehrt.

Unsere Sicht der Dinge ist geprägt von unserem Umfeld. Ob es uns einmal gelingt, die Normalität zu relativieren? Das ist wie Rad schlagen im Sitzungssaal oder barfuß im Schnee laufen und die ureigenen Spuren im Leben hinterlassen.

Unser Vater, wir wollen endlich das Leben zurück, das wir kennen. Segne die Sammlung der Kräfte heute Nacht, morgen zu tun, was dem Leben dient.

## **Freitag, 26. Februar 2021**

Es ist Freitag-Abend und die jüdischen Gemeinden haben den Schabbat mit Gebeten, gutem Essen und dankbaren Liedern begonnen. Diese Lieder sprechen auch von bewegenden mit Konflikten mit Gott. Der Beter zieht alle Register, um seinen Schöpfer *endlich* zur Hilfe zu bewegen!  
Psalm 30 nach der Übersetzung meines Berliner Kollegen Lorenz Wilkens

*Zu Dir rief ich, o Gott, und du hast mich geheilt.*

*Du hast mich aus der Unterwelt geholt, mein Leben mir zurückgegeben von denen, die hinab müssen.*

*So singt dem Herrn, die ihr ihn liebt! Rühmt sein heiliges Gedenken!*

*Sein Zorn – er dauert einen Augenblick, ein Leben sein Erbarmen.*

*Am Abend herrscht das Weinen, am Morgen kommt der Jubel.*

*Du stellst mich, Herr, auf hohe Berge.*

*Doch als du dein Angesicht verbargst, kam über mich Entsetzen!*

*Mein Gott, mein Herr, ich rief zu dir und flehte:*

*Was nützt dir denn mein Blut, wenn ich in die Grube fahre? Könnte denn Staub dich preisen und deine Traue loben? Höre mich, o Herr, erbarme dich und komm zu Hilfe!*

*Mein Herr und Gott, ich will dich rühmen allezeit!*

## **Sonnabend, 27. Februar 2021**

Einen Augenblick bitte! Haben Sie einen Augenblick Zeit? Das Auge für einen kurzen Moment auf etwas richten. Eine kurze Zeitspanne, in der wir etwas erblicken oder entdecken. Zurzeit wird ein Augenblick zum langen Blick in die Augen des Mitmenschen. Der Augen-Blick hat mit dem Tragen der Maske neue Bedeutung erhalten. Wir sehen von unseren Mitmenschen „nur“ einen Augenblick.

Wenn die Augen nur das sind, was wir sehen vom Gesicht der anderen, dann lesen wir die Gesichtszüge des Gegenübers in den Augen. Das ist herausfordernd. Mir ist schon passiert, dass ich jemanden erst auf den zweiten Blick erkannt habe. Augenblicke dürfen so auch mal länger dauern.

Mit Masken im Gesicht erhalten die Augen eine größere Bedeutung. Oft kann ich erkennen, ob ein Lächeln die Augenwinkel umspielt oder ob Tränen rollen. Ich schaue die Menschen mit anderen Augen an. Wunderbar sagt es die Bibel: „Deine Augen sind Tauben“. Tauben sind so beweglich! Genießen wir jeden Augen-Blick, jede Blick-Botschaft, jeden Augen-Aufschlag. Ich wünsche Ihnen unvergessliche und berührende Augenblicke.

Unser Vater, segne unser Augen-Schließen und schenke uns einen ruhigen Schlaf. Weite morgen unseren Blick für die, die wenige Augen-Blicke empfangen!

## Sonntag, 28. Februar 2021

In vier Wochen ist Palmsonntag, der Beginn der Osterwoche, der Geburtswoche der Kirche.

Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern – gefüllte Tage der Erinnerung an Jesu Tod und Leben.

Lieder, Bilder, Bräuche füllen die Tage. Einer wird selten gewürdigt: Der Esel. Rund um Weihnachten steht er im Rampenlicht. „Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn“, steht beim Propheten Jesaja. Ochs und Esel - die Verständigen, die wissen, was geschieht.

Man sagt, Esel seien störrisch, vermutlich, weil sie keine Fluchttiere oder Angriffstiere sind, wie Pferde. Sie bleiben bei Gefahr stehen. Wir sagen, jemand sei stur wie ein Esel, dabei ist der Esel nicht aggressiv und läuft nicht weg. Ein Machtsymbol ist der Esel nicht. Er arbeitet gut und sagt „jjaah“...So reitet Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein auf einem Esel, nicht aggressiv, nicht fluchtbereit, sehr eigensinnig. Machtsymbole bestätigen ihn nicht– seine machtvollen Taten erregen Aufsehen. Er hatte schon zuvor einiges auf den Kopf gestellt.

Unser Schöpfer, wir bitten um einen stärkenden Schlaf und lass uns lernen in Krisen von den Eseln, nicht aggressiv, nicht fluchtbereit, aber eigensinnig zu bleiben und zu werden.

## Abendsegens Teil II 8.- 14. März 2021

### Montag, 8. März 2021

Seit dem 8. März 1921... wird jährlich der Internationale Frauentag gefeiert. Als Kirchenmann, will ich nur eine Beobachtung hervorheben: Frauen in Regierungsverantwortung haben ihre Länder aufmerksamer, klüger und mit weniger Toten durch die Krise gesteuert: Erna Solberg in Norwegen, Sanna Marin in Finnland, Mette Frederiksen in Dänemark, Jacinda Ardern in Neuseeland.

Während Trump in Amerika oder Bolsonaro in Brasilien – als Katastrophenritter sich einen Namen gemacht haben! Bolsonaros zweiter Vorname lautet „Messias“ - fürchterlich. Merkels Vorname Angela eröffnet da andere Aussichten...

Nur eine biblische Bemerkung: Fest gefügt in kirchlicher Tradition sind *Jesus und die 12 Jüngern*. Beim Evangelisten Lukas steht in Kapitel 8: „Jesus zog durch das Land und verkündigte das Reich Gottes. Mit ihm unterwegs waren 12 Jünger *und* einige Frauen: Maria, die aus Magdala, Johanna, Frau eines hohen Beamten, Susanna und andere Frauen, die ihnen mit ihrem Vermögen dienten“. Die 12 Jünger? Frauen waren es, die die Gruppe am Wandern, nein, am Laufen hielten...

Unser Vater, segne unseren Schlaf in dieser Nacht; schenke uns neue Kraft, unsere Talente zu entwickeln, Frauen wie Männer, unseren Nächsten zu Gute.

## **Dienstag, 9. März 2021**

„Gott ist nicht Mann. Gott ist nicht Frau. Gott ist Liebe.

Gott ist nicht Europäer. Gott ist nicht Amerikaner, er ist nicht Afrikaner und auch nicht Asiate.

Gott ist Liebe. Was aber heißt *Liebe*?

Ein Bauer saß mit einem anderen Bauern in einer Dorfkneipe und trank, beide schwiegen. Als sein

Herz vom Wein bewegt war, sprach er seinen Nachbarn an: „Sag, liebst du mich oder liebst du nicht?“ Jener antwortete: „Ich liebe dich sehr“. Aber er sprach wieder: „Du sagst, ich liebe dich und weißt doch nicht, was mir fehlt. Liebtest du mich in Wahrheit, du würdest es wissen.“ der andere vermochte kein Wort zu erwidern, und auch der Bauer, der gefragt hatte, schwieg wieder wie zuvor.

Das ist die Liebe zu den Menschen, ihr Bedürfnis zu spüren und ihr Leid zu tragen.“  
So erzählt es Kurt Marti, früherer Pfarrer am Berner Grossmünster.

Der Friede Gottes erfülle und beschütze uns in der kommenden Nacht! Er segne und behüte uns.

Er stärke uns in Freude und Schmerz, in Weinen und Lachen.

Quelle: Kurt Marti, Gottesbefragungen, Theologischer Verlag Zürich 2020, 164f.

## **Mittwoch, 10.. März 2021**

Die Steigerung von „vielleicht“ heißt „viel leichter“. Vielleicht wird alles viel leichter, wenn wir

kräftiger hoffen, nach dem uns dieses Jahr einige Herausforderungen beschert hat. Das Wortspiel von „vielleicht“ und „viel leichter“ gefällt mir, weil wir lernen, dass nicht alles planbar ist, dass es Unsicherheiten im Leben gibt. Unvorhergesehenes geschieht. Die tollsten Versicherungen und Absicherungen nehmen uns das Leben nicht ab. Voriges Jahr las ich, im chinesischen Wuhan tobe ein Virus.. Aber - dass mir es je nahe käme? Nein! Es gibt Fachleute, die irgendwann mit dem Ausbruch einer weltweiten Virus-Pandemie rechneten. Aber das Leben ist kompliziert, wer kennt alle Möglichkeiten dieser Welt. Verlassen kann ich mich vor allem auf das Hier und Jetzt. Wenn es vielleicht einmal viel leichter wird, wie wunderbar!

Im Matthäus-Evangelium sagt Jesus: „Sorgt euch nicht um Euer Leben<sup>1</sup> Wer von euch vermag durch Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine kurze Strecke hinzuzufügen?“ Ob wir es lernen können: gelassene Zuversicht, heiteres Vertrauen?

Unser Vater, halte mit deinem Segen deine Hände schützend über uns in dieser Nacht!  
Wecke morgen wieder die Kräfte zum Guten in uns.

## Donnerstag, 11. März 2021

In den Pandemie-Zeiten braucht das Zusammen-Leben Disziplin, Toleranz und Kreativität. Die Berliner Schriftstellerin Katharina Hacker hat sich darüber Gedanken gemacht: „Weiß einer mehr, ist er überlegen, und sie ist es auch, wenn sie mehr weiß. Ob man deswegen den anderen zu sagen hat, wo es langgeht, ist die nächste Frage. Manchmal ist es am besten: wo Gefahr droht, wo schnell eine Entscheidung fallen muss, weil alles Zögern zum Schlimmeren führt.

Oft muss man nichts abwenden und nicht verhindern, aber zusammen sind alle matt, und eine muss

die Form geben, damit es weitergeht – ein Lied anstimmen, zu Tisch rufen, das Spiel eröffnen, zum Spaziergang treiben...einer muss bei Wind die Drachen verteilen, einer die Frage stellen, was sich die anderen vom kommenden Jahr wünschen. Es können auch zwei oder drei sein. Die Zeremonien bedürfen der Zeremonienmeister, und das Leben auch, wo es im Alltäglichen doch zwischendurch glanzvoll sein soll. Glanz wird unterschätzt.“

Unser Vater, wir haben uns daran gewöhnt, einander nur auf Abstand zu grüßen, aber wir sehnen uns nach einem Händedruck, nach einer Umarmung. Schenke uns einen stärkenden Schlaf.

Quelle: Katharina Hacker, Darf ich dir das Sie anbieten ?, Berenberg Verlag, Berlin 2019, o.S.

## Freitag, 12. März 2021

Ein Palast ist ein großes Bauwerk aus kostbarem Stein, edlem Holz, feinem Glas. Der Schabbat, der Ruhetag in der jüdischen Gemeinde, wird auch Palast genannt, aber ein Palast in der Zeit. Und die kostbaren Steine, das edle Holz, die schönen Glasfenster sind die Lieder, die Gebete, die Lesungen – das vorzügliche Festessen nicht zu vergessen. Jetzt ist Schabbat-Abend, ich lese Verse aus Psalm 17 in der Übersetzung meines Berliner Kollegen Lorenz Wilkens:

*„Herr der Gerechtigkeit, du prüfst mein Herz, du suchst es heim zur Nacht,  
hast es geläutert, von mir kommt kein Unrecht mehr. Ich rufe, Herr, zu dir,  
denn du wirst mich erhören. Neige dein Ohr zu mir und höre auf das, was ich sage!  
Zeige, du Retter, deine Liebe allen, die sich bergen in deiner rechten Hand  
vor denen, die sich auflehnen! Und hüte mich wie einen Augapfel!  
Birg mich im Schatten deiner Flügel vor den Gesetzlosen, vor den Feinden,  
welche mich umzingeln. In Fett verschließen sie ihr Herz, aus ihrem Munde  
kommt nichts als Anmaßung. Sie bringen uns zu Fall mit ihren Blicken.  
Ich aber werde sehen dein Angesicht in Gerechtigkeit, wenn ich erwache.“*

## Sonnabend, 13. März 2021

Es wird mehr gelesen, sagt die befreundete Buchhändlerin. Der Bücherkenner Peter von Matt empfiehlt, bevor wir uns alle voreinander verschließen, ein Gedicht: *Die Schlüssel*, und sagt vorweg: „Es gehört zu den Merkwürdigkeiten des menschlichen Seelenlebens, dass man Schlüssel nicht wegwerfen kann. Schlüssel sind... gesellige Wesen. Sie versammeln sich zu Bündeln. Versenkt man sie in der Rocktasche, ruinieren sie das Futter. Lautlos liegen sie in einem Schubfach und es werden da immer mehr. (Eine) Magie schützt die Unbrauchbaren vor dem Verlorengelassen, während sich die Unentbehrlichen gerne aus dem Staub machen.“

*Die Schlüssel* Beim Aufräumen des Schuppens fand ich ein Kästchen alter Schlüssel... Jeder träumte von einer Tür in einem anderen Jahrhundert... Einer passte in ein liebesmüdes Herz. Sie konnten Bismarck gekannt haben oder Fontane oder ein Fräulein in einem Roman, der nicht gut ausging. Da sie kein Schloss mehr nehmen wollte, legte ich sie vorsichtig zurück. Das Haus atmete erleichtert auf.

Unser Vater, wir bitten um deinen Segen, lass uns auch in den Einschlafgedanken aufgeschlossene Menschen füreinander bleiben

Quelle: Peter von Matt, Wörterleuchten, Hanser Verlag München 2009, 200f.

## Sonntag, 14. März 2021

Am 14 März 2020 meldete die *Abendschau*: „ Nachfrage in Supermärkten – Keine Engpässe“ und „Wie lange bleiben die Schulen zu und wo?“ Das ist ein Jahr her...Und heute?

Ein Gebet nach einem Jahr Corona

Gott, du weißt, was uns bewegt: Wir haben uns daran gewöhnt, einander auf Abstand zu grüßen, aber wir sehnen uns nach einem Händedruck, nach einer Umarmung.

Wir nähren uns von guten Worten und von der Musik, aber wünschen uns so sehr wieder miteinander singen und beten und feiern zu können!

Obwohl wir einsichtig sind und alles befolgen, was dem Schutz des Lebens dient, rebellieren wir zugleich gegen die Beschränkungen,, wollen das Leben zurück, das wir kennen, wollen reisen und zusammen sein.

Du Liebhaber des Lebens, gib uns deinen Geist, der tröstet, verbindet und Neues schafft.“

Der Herr segne und behüte dich. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Er erhebe sein Angesicht zu Dir und schenke dir Frieden!

Quelle: Mit Motiven aus: reformiert-info.de – Gebete, Sylvia Bukowski, Gib uns deinen Geist, der tröstet, verbindet und Neues schafft.